Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner
in Posen.

Mittag-Ausgabe.



Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 698

Die „**Posener Zeitung**" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Freitag, 5. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1894

Eine polnische Legende.

□ **Berlin**, 4. Okt.

Daß die Polen phantasievolle Leute sind, beweisen sie wiederum durch die seltsame Behauptung des Krakauer „Czas", Fürst Bismarck habe im Jahre 1864 mit dem inzwischen verstorbenen Fürsten Ladislaus Czartoryski über die Wiederherstellung Polens verhandelt und ein selbständiges Polenreich mit mehreren Wojwodschaften angeboten, was aber Czartoryski abgelehnt habe. Bei dieser Erzählung kann natürlich nicht die Frage interessiren, ob sie wahr oder nicht wahr ist und was Fürst Bismarck zur Aufklärung mitzutheilen hätte, sondern das einzig Interessante dabei ist, daß es eine polnische Legende von einer derartigen wirklich maßlosen Abenteuerlichkeit giebt. Ueber die Unrichtigkeit des Mitgetheilten ist kein Zweifel möglich. Abgesehen davon, daß Fürst Bismarck mit jenem Angebot einen ganz unbegreiflichen Widerspruch zu seiner sonstigen, ein kleines halbes Jahrhundert hindurch festgehaltenen Polenpolitik begangen hätte, so ist der angebliche Zeitpunkt für diese sagenhaften Verhandlungen so unglücklich wie nur denkbar von den Erfindern gewählt worden. Im Jahre 1864 war der letzte Aufstand in Kongreßpolen eben erst mit ungeheurer Kraftanstrengung Rußlands, aber auch mit zermalmendem Erfolge niedergeschlagen worden. Russisch-Polen lag regungslos vor den Füßen des Zaren Alexanders II. Wie sich aber die Bismarck'sche Politik während des Aufstandes von 1863 zu der polnischen Frage gestellt hatte, das sollte doch wohl bekannt sein. Der damalige Herr v. Bismarck hat im Abgeordnetenhause, wo der Konflikt auf seiner Höhe stand, Angriffe wegen der werkthätigen Unterstützung Rußlands gegen die Aufständischen erfahren müssen. In einer ganzen Reihe von Sitzungen, vom 16. bis zum 28. Februar 1863, gab es stürmische Debatten über die polnische Frage. Die Regierung wurde durch den Antrag Hoverbeck aufgefordert, weder der russischen Regierung noch den Aufständischen irgend eine Unterstützung oder Begünstigung zuzuwenden, demgemäß also auch keinem der kämpfenden Theile das Betreten des preußischen Gebiets ohne gleichzeitige Entwaffnung zu gestatten. Der Antrag bezog sich auf die preußisch-russische Konvention, wonach russische Truppen in der Verfolgung von Insurgenten preußisches Gebiet unter bestimmten Bedingungen passiren durften. In seiner Zurückweisung des erwähnten Antrages entwickelte der Ministerpräsident Anschauungen und Absichten, die vor ganz Europa klar legten, daß er sich durchaus nicht auf die Neutralität zu beschränken wünschte, sondern daß ihm die entschiedenste Begünstigung Rußlands am Herzen lag.

Es ist inzwischen längst bekannt geworden, weshalb der Leiter der preußischen Politik inmitten der kritischen Zuspitzung des Verhältnisses zu Oesterreich eine Unterstützung Rußlands für nützlich hielt. Für die kommenden großen Auseinandersetzungen in Mitteleuropa bedurfte er der Neutralität des Zarenreichs, und es steht ganz außer Zweifel, daß die sympathische Haltung Alexanders II. gegenüber Preußen und später dem Norddeutschen Bunde in den Kriegen von 1866 und 1870 wesentlich zurückzuführen ist auf die guten Dienste, die Preußen 1863 geleistet hatte. Wie also die Berliner Politik dazu gekommen sein soll, im Jahre 1864 den phantastischen Traum eines selbständigen Polenreiches zu nähren, bleibt das Geheimniß des „Czas". Nicht einmal daran läßt sich denken, daß Bismarck etwa Verlegenheiten für die österreichische Staatskunst habe schaffen wollen, wie er es im Jahre 1866 mit der Ermunterung Ungarns allerdings gethan hat. Die preußisch-österreichischen Gegensätze waren 1864 noch nicht bis zum unvermeidlichen Bruch gediehen. Aber auch wenn es der Fall gewesen wäre, so hätte die polnische Frage am wenigsten als Werkzeug einer Erschütterung des Habsburgischen Reiches herhalten können, wie denn auch im Jahre 1866 wohl die ungarischen Selbständigkeitsbestrebungen, nicht aber die eines andern Volksstammes des Donaureichs als Hebel benutzt wurden.

Der Krakauer „Czas" sollte lieber gleich Näheres über die von ihm aufgebrachte Geschichte mittheilen, da er durch die Bismarckschen Blätter ohnehin aufgefordert werden wird, sich weiter zu äußern.

Deutschland.

W. B. **Berlin**, 4. Okt. In der heutigen Plenarsitzung des Bundesraths wurde der Vorlage betreffend die Vornahme einer Berufs- und Gewerbezählung im Jahre 1895 die Zustimmung ertheilt. Die Vorlagen über weitere Entwürfe von Bestimmungen, betreffend Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit in gewerblichen Anlagen, betreffend Uebersichten der Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete von Kamerun und Togo, sowie des südwestafrikanischen Schutzgebietes für 1892/93 und für 1893/94, betreffend die allgemeine Rechnung über den Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1890/91 und der Antrag Waldeck-Pyrmonts betreffend das Ausscheiden der staatlichen Tiefbaubetriebe der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont aus der Tiefbau-Berufsgenossenschaft wurden den betreffenden Ausschüssen überwiesen.

— Zu der Protestnote des deutschen Botschafters in Washington gegen den amerikanischen Zuschlagszoll auf Zucker wird offiziös im „Hamb. Korr." bemerkt, daß dieser Protest sich stützt auf den preußisch-amerikanischen Handelsvertrag vom 1. Mai 1828, auf Grund dessen der Bundesrath wiederholte Ermäßigungen des deutschen autonomen Tarifs auf die amerikanische Einfuhr angewendet hat, weil beide kontrahirende Theile sich gegenseitig die Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation zugesichert haben. Auf den Notenaustausch von 1890 kann dieser Protest sich deshalb nicht stützen, weil dieser Austausch kein vertragsmäßiges Verhältniß begründete; die Reichsregierung sagte die Zulassung der amerikanischen Einfuhr, namentlich von Getreide u. s. w. zu den ermäßigten Sätzen des Handelsvertrags mit Oesterreich nur zu, weil die bekannte Klausel der Mc. Kinley Bill davon die zollfreie Zulassung des deutschen Zuckers abhängig gemacht hatte.

— Dem Präsidenten der königlichen Regierung zu Liegnitz, Prinzen Handjery, ist ein weiterer Urlaub bis 1. April 1895 bewilligt worden. Die Vertretung desselben übernimmt, wie die „Schles. Ztg." hinzufügt, auch für die Folge Ober-Regierungsrath v. Seydewitz.

— Der Landesdirektor für Schleswig-Holstein v. Ahlefeld, der seit Anfang der 70er Jahre an der Spitze der provinzialständischen Verwaltung steht, wird zum 1. Januar n. J. in den Ruhestand treten.

— Um dem Unteroffiziermangel zu begegnen, wird, wie wir dem „Reichsboten" entnehmen, von jetzt ab der Kursus auf den Unteroffizierschulen in Potsdam, Jülich, Weißenfels und Ettlingen nur ein zweijähriger werden, während auf den Unteroffizierschulen zu Biebrich und Marienwerder vorläufig noch eine dreijährige Dienstzeit verbleibt. Am 1. Oktober sind die ausgebildeten Unteroffizierschüler zu den Regimentern gesandt, wo sie, falls sie sich gut führen, nach kurzer Zeit zum Unteroffizier befördert werden. Ein großer Theil der Ausgebildeten, nämlich alle diejenigen, die früher auf einer Unteroffizier-Vorschule, welche sich gegenwärtig in Weilburg, Neubreisach, Jülich, Wohlau und Annaburg befinden, gewesen sind, hat überhaupt nur einen zweijährigen Kursus auf den Unteroffizierschulen durchgemacht.

— Aus Leipzig, 3. Oktober wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Nachdem der hiesige Stadtrath vor Kurzem mit der von ihm beliebten Auslegung der revidirten Städteordnung über die Erwerbung des Bürgerrechts eine empfindliche Niederlage erlitten hat, soll nunmehr das Wahlsystem für die Stadtverordnetenwahlen einer Abänderung in rückschrittlichem Sinne unterworfen werden. Eine Rechtsvorlage, die den Zweck verfolgt, an Stelle der jetzt bestehenden allgemeinen gleichen Listenwahl ein Klassenwahlsystem nach preußischem Muster einzuführen, ist bereits fertig gestellt und wird voraussichtlich in nicht allzu ferner Zeit auch das Stadtverordnetenkollegium beschäftigen. Die Vorlage bestimmt:

Die wahlberechtigten Bürger sollen fortan in drei Wählerklassen eingetheilt werden, deren jede 24 Stadtverordnete zu wählen hat. Nach dem bereits im Wortlaut vorliegenden Entwurf eines Nachtrags zum Ortsstatut würde alsdann die erste Wählerabtheilung aus denjenigen höchstbesteuerten Bürgern bestehen, auf die fünf Zwölftel des Gesammtbetrages der von allen stimmfähigen Bürgern aufzubringenden Steuern entfallen. Mindestens aber sollen 5 Prozent der Bürger zu dieser Klasse gehören. Von den nächst höchstbesteuerten Wahlberechtigten bilden 15 Proz. die zweite Wählerklasse, während alle übrigen in den dritten Wahlkörper verwiesen werden. Nach einer vom Stadtrath auf Grund der Steuerlisten von 1892 gefertigten Zusammenstellung würden demnach auf die I. Wählerklasse 1171 Wähler (896 Ansässige und 275 Unansässige) mit 2 098 9 8 M. Steuern entfallen, während die II. Wählerklasse 3552 Wähler (2084 Ansässige und 1468 Unansässige) mit 1 091 227 M. Steuern und endlich die III. Wählerklasse 19 006 Wähler (1756 Ansässige und 17 279 Unansässige) mit 676 490 M. Steuern umfassen würden

Leider steht es schon jetzt außer Zweifel, daß das in seiner Mehrheit aus rückschrittlichen Elementen sich zusammen-

---

Willem's Brautfahrt.

Von Fritz v. Dahlen.

(Nachdruck verboten.)

In müden Schatten senkte sich der Abend nieder, frühzeitig, plötzlich fast. Denn wie die Sonne hinter die grünen Berge versunken war, da flammte es nur noch zum letzten Male von drüben auf, blendend hell mit scharfem, flüssigem Gold durch die webende Dämmerung gleitend, ein zerfließender Purpurmantel. Und doch begannen die grauschwarzen Riesen in die Höhe zu wachsen, felsige Kolosse, die wie feingeschnittene Silhouetten vom tiefblauen Himmel sich abhoben. Selbst die klare, ruhige Luft schien ermattet zu sein; kein Hauch bewegte sie und glitt kräuselnd, liebkosend über den Spiegel des weiten Altausseer Sees; das Plätschern der Ruder war schon längst verstummt.

„Ein herrliches Bild," begann bewundernd ein fremder Städter, der auf der Terrasse des Seehotels stand und zusammenfröstelnd in einen weiten schottischen Plaid sich einwickelte. „Wunderbar", wiederholte er, wie in Gedanken versunken, als wollte sein Auge das ganze herrliche Panorama in sich aufsaugen. Er wandte sich um und blickte zum Loser empor, der drohend und starr aus verschwommenem Untergrunde sich emporhob, ein kahler Felsen inmitten einer lebenden Masse. Die nackten Kanten schienen zu erzittern, denn hierher langten noch die schiefen Strahlenbündel der versinkenden Sonne. Ganz leicht nur, schleierflüchtig, zog ein feiner, glitzernder Nebel empor, Dunst noch . . . Spinngewebe, in das sich einzelne Pfeile der Tagverkünderin verfangen hatten, ohne entgleiten zu können.

Der fremde Städter sprach kein Wort mehr. Er fühlte es, hier könne man nur stumm, mit der Seele bewundern . . . wortlos, begeistert. Als wenn in gewaltiger Sprache die Natur ihr köstliches Lied singe, ihr heiligstes. — Er blickte um sich.

Da stand neben ihm ein Bauer aus dem Thale, ein alter, zerlumpter Geselle, schlecht rasirt, mit müden, herabhängenden Zügen im faltigen, verhärmten Gesicht. Er hielt den breiten Strohhut in den gefalteten Händen; seine Augen waren starr auf den See gerichtet, während die welken, blutlosen Lippen sich zuckend zu bewegen schienen, als wenn der Alte betete.

Unwillkürlich entblößte auch der Städter sein Haupt; vernahm er ja auch das helle, klingende Glöcklein des nahen Kirchthurms — langgezogene Töne, die von den Bergen zitternd zurück echoten — klagend, in leisem Beben ersterbend.

Der Alte hatte den Mitbeter bemerkt.

„Vergelts Gott", begann er leise, „betens mit mir um die arme Seel'."

Der Städter deutete auf den See.

„Ja", fuhr der Alte fort, „hier war's. Inmitten des Sees. Wir haben's hier vom Ufer genau sehen können, ohne irgendwie helfen zu können. Es wär' ja ohnehin zu spät g'west. Mein Einziger!"

„Ihr Sohn ist hier verunglückt?"

„Verunglückt? Wann's so haben wollen, ah recht! Vergelt's Gott, daß S' mitbet' hab'n". Der Alte wandte sich um und schlürfte langsam schweren Schrittes davon.

Auch der Städter verließ seinen Beobachtungspunkt; es war ohnehin schon empfindlich kühl geworden. Alle Gäste waren bereits auf der gedeckten Veranda, wo die Lichter flackerten und die befrackten Kellner geschäftig umherschossen, dorthin wandte er sich. Er fand bald neben einigen Altausseer Honoratioren Platz, die hier ihre Pfeife rauchten und das braungelbe Bier tranken. „Ein gottvoll schöner Abend", begann der Städter, seinen großkarrirten, langen Regenmantel und den Plaid einem herbeigeeilten Kellner übergebend, dieser tiefe Friede . . ."

„Diese trügerische Ruhe", lachte der Salinenarzt, „Sie wissen ja, stille Wässer sind tief".

„Das gilt dem See?"

„Gewiß. Da könnten ihnen die Wellen so manche Geschichte erzählen . . ."

„O, da werden Sie ja wissen, wer dieser alte Bauer war, der neben mir gestanden und gebetet hat . . ."

„Der Arme! Dem ist ein großes Unglück widerfahren. Es ist zwar nur eine alte Geschichte . . ."

„Mit neuer Pointe?"

„Auch das nicht. Eine einfache, alte Geschichte. Na, ich will sie Ihnen erzählen. Wir sitzen hier so gemüthlich . . ."

Die Gäste schoben zusammen, der Städter machte es sich bequem, trank vorher einen Schluck von seinem Bier, rauchte sich eine lange Havannah an, und der Arzt begann:

Vor Jahren noch, ich war erst hierher gekommen, war dieser Alte noch einer der angesehensten, reichsten Bauern von Altaussee. Er hatte eine sehr hübsche Besitzung, eine Alm, auf der etwa vierzig Kühe weideten, ein recht niedliches, freundliches Haus, war mit einem Worte einer der Bestbeneideten. Sein Unglück war nur, daß ihm sein Weib viel zu früh gestorben war und er sich mit seinem Einzigen, dem Willem, keinen rechten Rath zu schaffen wußte. Wie es eben in solchen Kreisen öfters vorzukommen pflegt, hätte der Willem weit über seinen Kreis hinaus sollen, etwa ein g'studirter Herr, ein hochwürdiger Herr Pfarrer gar werden sollen. Aber zum Studiren war der Einzige vom reichsten Almbauer viel zu wenig aufgelegt. Ihm behagte es viel besser und lieber, den ganzen lieben Tag in Nichtsthun zu verbringen, des Alten Geld zu verprassen und hinter jeder Schürze daherzulaufen — er durfte es ja thun, der Almbauer hatte in der Stadt genug Geld auf der Bank liegen. Wie lange so etwas geht, können Sie sich ja leicht denken; bald hatte der Almbauer nichts als eine Hypothek auf seiner Besitzung, und Willem konnte nichts als zum Militär gehen, um drei Jahre Pferde zu putzen. Diese Soldatenjahre schienen ihn gebessert zu haben. Denn wie er als Urlauber, als Dragoner Korporal nach Hause kam, da ließ er sich recht gut an, und schon versprach man sich, es werde Beiden bald gelingen, das Anwesen wieder in die Höhe, schuldenfrei zu kriegen. Mit doppeltem Eifer warf sich der Alte auf die Arbeit; Willem stand nicht nach. Das einmal Verpfuschte aber, das so viele leichtsinnige Jahre langsam, stetig heruntergebracht, auf einmal wieder emporrichten, geht auch nicht. Mittlerweile begann man auch im Dorfe schon davon zu reden, Willem werde bald des Kreuzbauern Annerl heirathen, die sauberste Dirne im ganzen Umkreis. Er war um dieses Mädchen zu-

setzende Stadtverordneten-Kollegium der beabsichtigten Verschlechterung des bestehenden Wahlrechts bedingungslos zustimmen wird.

W.B. **Frankfurt a. M.**, 4. Okt. Wie die „Frankf. Ztg." meldet, schlägt die gemischte Kommission zur Regelung des städtischen Steuerwesens vor, die Einkommensteuer wie bisher auf 70 bis 100 Proz. zu belassen, ferner an Stelle der Gebäudesteuer eine Haussteuer von 4 Proz. zu erheben, die Gewerbesteuer auf 100 Proz. anzusetzen, die Wohn- und Miethssteuer gänzlich aufzuheben. Als Ersatz dafür wird eine Kanalgebühr von 1 Proz. und die weitere Ausbildung der städtischen Umsatzsteuer unter Einbeziehung der Neubauten bis $1^1/_2$ Proz. vorgeschlagen.

Aus dem Gerichtssaal.

? **Gnesen**, 4. Okt. [Mordprozeß Studzinski. Schluß.] Der zu der Verhandlung geladene Hauptzeuge, Maurer Miszkiewicz, war auf der Reise hierher leider vom Schlage gerührt worden; es wurde deßhalb sofort Herr Landgerichtsrath Molle abgesandt, den Kranken noch eidlich zu vernehmen. Im Laufe der Verhandlung ging später von dem Herrn die telegraphische Nachricht ein, daß er erst in der Nacht zurückkehren könne. Infolge dessen wurde die Verhandlung, wie gemeldet, gestern Abend $^1/_2$8 Uhr abgebrochen. Aufgenommen wurde sie wieder heut $^1/_2$10 Uhr, zunächst mit Verlesung des Protokolls über die gerichtliche Vernehmung des Maurers Miszkiewicz, welcher wohl schwerkrank, aber vollständig vernehmungsfähig gewesen war. Nachdem noch Herr Landgerichtsrath Molle unter Zeugeneid über die Verhandlung berichtet hatte, wurde die Beweisaufnahme geschlossen und der erste Staatsanwalt Zachle erhob die Anklage, in welcher alle Momente sehr geschickt verknüpft waren; der Staatsanwalt führte aus, daß die Schuld des Angeklagten offen vorliege. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Meinhardt, suchte zwar seiner schwierigen Aufgabe nach Möglichkeit gerecht zu werden, indem er, wo es nur anging, die Thatsachen zu entkräftigen bestrebt war, die Geschworenen kamen aber schon nach kurzer Zeit — und wie man später erfahren konnte, einstimmig — zu dem Ergebniß, daß der Angeschuldigte beider Mordthaten, des Raubes und der Brandstiftung schuldig sei. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete demgemäß, wie bereits telegraphisch mitgetheilt, auf Todesstrafe und 10 Jahre Zuchthaus. Der Verurtheilte zeigte sich trotzig und verstockt bis zuletzt.

* **Beuthen O.-S.**, 4. Okt. [Ein 46 Millionen-Prozeß] ist gestern von dem Landgericht Beuthen vorläufig entschieden worden. Im Jahre 1888 hatte Graf Hugo Henckel von Donnersmarck als Besitzer des Familienfideikommisses der Minderstandesherrschaft Beuthen gegen die preußische Bergverwaltung Klage angestrengt, indem er zugleich beantragte, daß nicht der Bergverwaltung, sondern der genannten Fideikommißherrschaft innerhalb ihres Territoriums das Bergregal bezüglich aller Fossilien in dem Umfange zugesprochen wurde, wie es bei dem Inkrafttreten des preußischen Berggesetzes vom 24. Juni 1865 bestanden habe, und daß der Fiskus schuldig sei, sich jeder ferneren Ausübung des Regals innerhalb der bezeichneten Grenzen zu enthalten. Der Werth des Streitgegenstandes war auf eine Million Mark angenommen worden, gegenüber dem wahren Werthe viel zu niedrig, denn in dem in Betracht kommenden weiten Bezirke waren damals schon gegen 80 Steinkohlen-, 30 Bleierz- und 100 Zinkerzgruben verliehen. Nachdem sie am Landgericht Breslau mit der Klage durchgedrungen, vom Oberlandesgericht aber abgewiesen waren, erneuten die Grafen Donnersmarck die Klage und gingen die vom Landgericht Beuthen eingeforderten Gutachten dahin, ohne daß die von den Beklagten betriebenen Bergwerke in Betracht gezogen worden, den Werth des Streitgegenstandes auf rund 46 Millionen M. zu bemessen. Gestern ist nun, wie mitgetheilt wird, auf Abweisung der Klage erkannt worden. Ob hiergegen nochmals Berufung eingelegt werden wird, steht noch dahin. In der Verhandlung im Mai d. Js. hat der Vertreter der Kläger, Rechtsanwalt Bitta, erklärt, die Kläger würden außer Stande sein, den Prozeß weiter zu führen, wenn der Werth des Streitgegenstandes auch nur annähernd in der Höhe von 43 Millionen Mark angenommen würde, weil sie sich der Gefahr nicht aussetzen könnten, für den Fall der Abweisung der Klage die Prozeßkosten in der enormen Höhe zu bezahlen, welche sie bei einem solchen Prozeßobjekte erreichen würden.

* **Beuthen, O.-S.**, 3. Okt. [Schwurgericht. Arbeiterkrawall in Bielschowitz.] Eine große Anzahl Angeklagter läßt sich durch den Rechtsanwalt Markuse-Breslau vertheidigen; mehr als 20 Angeklagte erklären, nur polnisch zu sprechen, es wird deshalb ein Dolmetscher bestellt. Der Vorsitzende warnt die Angeklagten und Zeugen davor, sich zu betrinken, da jeder Betrunkene unnachsichtlich in Strafe genommen werde. Den ersten Stein soll der Bergmann Rezlick geworfen haben, der die That entschieden leugnet; auch der Angeklagte Schmottermeyer, Bruder der erschossenen Frau Elsner, leugnet geworfen zu haben; ebenso suchen die anderen Angeklagten größtentheils die Schuld von sich auf die anderen abzuschieben. Aus der Vernehmung einiger weiterer Angeklagten, die sich alle für nichtschuldig erklären, geht hervor, daß die Aufregung erst dann so groß wurde, als die Frau geschossen worden war. Der Ehemann Elsner erklärt, mit seiner Frau und einigen Verwandten über den Platz gegangen zu sein, als der verhängnißvolle Schuß fiel und seine Frau im Blute lag; an dem Steinwerfen habe er sich nicht betheiligt.

Der nur wegen Auflaufs angeklagte Arbeiterführer Prukopp sagt aus, die Beamten seien brutal gegen ihn vorgegangen, so daß er es nicht gewagt habe, die Leute zum Auseinandergehen aufzufordern; auch hätte der Amtsvorsteher ihm (dem Prukopp) verboten, an die Leute eine Ansprache zu halten, um sie zum Auseinandergehen zu beweggen.

Der Angeklagte Sowada, Einberufer der verbotenen Versammlung, bestätigt die Angaben Prukopps. Andere Angeklagte wollen nicht wissen, weshalb sie auf die Anklagebank gekommen sind. Die übrigen Angeklagten erklären sich nichtschuldig. — Morgen Vormittag 9 Uhr wird mit der Beweisaufnahme begonnen.

g. **Breslau**, 4. Okt. Der Antonienhütter Arbeiter-Krawall hat dem verantwortlichen Redakteur der hier erscheinenden sozialdemokratischen „Volkswacht", Schebs, nicht weniger als drei Anklagen eingebracht. Am Dienstag wurde ihm nämlich vom Untersuchungsrichter mitgetheilt, daß gegen ihn vom Kardinal Fürstbischof Kopp Strafantrag wegen Beleidigung des oberschlesischen Klerus gestellt worden ist, und zwar soll die Beleidigung in einem Leitartikel enthalten sein, dessen Ueberschrift lautet: „Die Metzelei in Oberschlesien". Zwei bereits vorher auf Grund desselben Leitartikels erhobene Anklagen lauten auf Verleumdung der Gendarmerie und Aufreizung zum Klassenhaß.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 4. Okt. Wer fährt am Meisten? Nach den in verschiedenen Großstädten unter Benutzung der Straßenbahnverkehrslisten und der Bevölkerungsdichtheit aufgestellten vergleichenden Berechnungen steht oben an der Newyorker mit 267 Fahrten pro Kopf und Jahr, dann folgt der Berliner mit 140, der Londoner mit 116, der Hamburger mit 90, der Pariser mit 84, der Pester mit 59 Fahrten. Auf der niedrigsten verkehrlichen Kulturstufe steht auffallender Weise der Wiener mit 46 Fahrten pro Kopf und Jahr. Da nun an sich die Fahrlust unter den Wienern immer groß gewesen ist, und da bekanntlich die Omnibusse und Tramways in Wien fast immer über die normal vorgeschriebene Personenzahl pro Fahrzeug überlastet sind, so ergiebt sich für Wien unabweislich die Folgerung, daß die Fahrgelegenheiten daselbst ganz unzulänglich sein müssen. Diese in Wien selbst getheilte Anschauung wird jetzt voraussichtlich zu einem neuen großartigen Straßenbahnbetrieb mit Elektrizität führen.

Die Heilsarmee hatte am Montag eine große Feier, der Schwiegersohn des General Booth, der Kommissär Booth-Tucker, führte den neuernannten stellvertretenden Kommissär für Deutschland, „Oberst" McKie in sein neues Amt ein. Der Schwiegersohn des Generals, der früher in Indien Beamter gewesen sein will, erschien in einem phantastischen Kostüm, das an das der indischen Zauberer erinnerte, mit gelbem Turban und gelbem Gebetsshawl, „Major" Junker diente als Dolmetsch.

Das Festungsgefängniß in Spandau wurde ursprünglich am Sonnabend zur Internirung der Unteroffiziere der Oberfeuerwerkerschule in Aussicht genommen; es waren auch bereits alle Anordnungen zur Aufnahme einer größeren Anzahl Untersuchungsgefangener getroffen. Nachdem die Verhaftungen aber einen derartigen Umfang angenommen, stellte es sich heraus, daß für eine so starke Belegung die vorhandenen Räume bei weitem nicht ausreichten. Erst ganz zuletzt bestimmte man die Kasematten in Magdeburg zur Unterbringung der sämmtlichen Gefangenen.

Vor einer Abtheilung des Schöffengerichts am Amtsgericht I. ereignete sich heute der seltene Fall, daß ein Angeklagter gezwungen wurde, die Ehrenzeichen, die seine Brust schmückten, abzulegen. Der betreffende Angeklagte war nach Ausweis der Akten im Jahre 1884 mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft worden und bedeutete ihm der Vorsitzende, daß nach § 33 Strafgesetz-Buches die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte den dauernden Verlust der öffentlichen Aemter, Würden, Titel, Orden und Ehrenzeichen nach sich ziehe und der Angeklagte sich des unbefugten Tragens von Ehrenzeichen schuldig machen würde, wenn er solche künftig wieder anlegen sollte.

† **Die Forellen des Grafen Kanitz.** Ein reizendes Geschichtchen, das mit dem Kaiserbesuche in Königsberg zusammenhängt, erzählt der „Rhein. Kurier": Graf Kanitz, der sicher auf eine Einladung zur kaiserlichen Festtafel rechnete, erbat sich vom Magistrat in Königsberg die Erlaubniß, Forellen für das Festmahl spenden zu dürfen. Das Anerbieten wurde freundlichst angenommen und Graf Kanitz ließ 420 Stück Forellen nach Königsberg abgehen. Da traf ihn die Depesche, daß er von der Liste der zum Festmahle zu Ladenden gestrichen worden sei. Sofort telegraphirte Graf Kanitz nach Königsberg um Einhaltung der Forellensendung, falls solche noch nicht abgeliefert sei. Die Ablieferung war aber bereits erfolgt und die Forellen sollen allen Festtheilnehmern trefflich geschmeckt haben. Auch der Kaiser soll später den Sachverhalt erfahren und herzlich darüber gelacht haben.

† **Falsch verstanden.** Dr. P. war als besonders liebenswürdiger Examinator in der ganzen Universitätsstadt G. bekannt. Eines Tages fragte er im Rigorosum den Kandidaten nach der Farbe des Bariumsulphats, eines wegen seiner blendenden Weiße bekannten Körpers. Der gute Kandidat wußte nichts davon. Der Herr Professor wiederholte seine Frage und deutete gleichzeitig, wie unabsichtlich, aber doch voll Wohlwollen auf seine weiße Weste, die ihn im Sommer zu zieren pflegte. Der Examinirte merkte die Handbewegung und rief nach kurzem Besinnen voll freudiger Zuversicht: „Die Farbe des Bariumsulphats ist schmutzigweiß!" — Nun hatte er's!

† **Fatale Situation.** Im „Wiener Ill. Extrabl." lesen wir: Das hätte sich Fräulein Rosa Jageditsch nicht träumen lassen! Mit neuen, leichten Schuhen ging sie aus und barfuß kehrte sie heim, sie kann noch froh sein, keinen tüchtigen Schnupfen mitgebracht zu haben. Das Fräulein besuchte Sonntag Abends ein Caroussel im Volksprater und machte hoch zu Rosse eine Ringtour mit. Da drängten sich plötzlich zwei Burschen an das hölzerne Pferd, erfaßten im nächsten Augenblicke die Füße der Ringelspiel-Amazone, zogen ihr mit verblüffender Schnelligkeit die Schuhe ab und verschwanden. Anfänglich wollte man das Abenteuer des jammernden Mädchens gar nicht glauben, da sie aber thatsächlich in Strümpfen war, mußte es sich doch so verhalten. In für die Füße des Mädchens viel zu großen, von einem „Wasserer" entlehnten Holzpantoffeln mußte die so schwer Gekränkte auf Seitenwegen nach Hause wandern.

† **Das Testament einer Katzenfreundin.** Man schreibt aus London, 29. Sept.: Das englische Gesetz legt einem Erblasser nicht die Pflicht auf, gewissen Verwandten mindestens einen bestimmten Prozentsatz ihres Vermögens zu hinterlassen. Es herrscht in dieser Beziehung — Grundbesitz ausgenommen — absolute Freiheit, und darin liegt wohl der Grund, warum man so oft von den sonderbarsten letzten Verfügungen der Engländer und noch öfter der Engländerinnen hört. Ein Testament dieser Art hat ein altes Fräulein Raine hinterlassen, das beträchtliche Besitzungen in Oxfordshire hatte. Außer mehreren Vermächtnissen an religiöse Gesellschaften vermacht sie mehreren ihrer Dienerinnen acht Lieblingskatzen und zum Unterhalt jeder einzelnen Katze 240 Mark jährlich. Welches Alter wohl diese Mietzen erreichen werden! Der „Rest ihrer Katzenfamilie" geht in wieder andere Hände für 3000 Mark jährlich, so lange eine der Katzen noch am Leben, aber „diese Bestimmung soll sich nicht auf neuen Kätzchennachwuchs beziehen." Dieser einschränkende Zusatz ist ein Glück für den Erben ihres Hauptvermögens, das, auf 170 000 M. geschätzt, doch kaum für alle Nachkommen dieser Katzenkolonie ausgereicht haben würde. Diese stattliche Geldsumme hinterläßt Fräulein Raine — — Lord Ran-

---

beneiden. Ich sehe sie noch deutlich vor mir; kerzengerade, wie eine junge, frische Tanne, erblühend in rosigem Leben. Ein rundes, volles Gesicht mit ein Paar blauen lachenden Augen, aus denen eine ganze Seele voll froher Schalkhaftigkeit, jugendlichen Uebermuths blickte. Immer hell und klar, frohgemuth, wie ein süßer Frühling in unseren Bergen, da hoch oben die Cyclamen erblühen, in den sonnendurchstrahlten Himmel zu gucken. Schon um dieser Augen willen mußte sich Willem in sie verlieben. Der kleine Mund war voll, üppig, wie die rundlichen, ein wenig aufgeworfenen, kußsüchtigen Lippen. Und in runden, warmweichen Linien war die halberblühte Büste gezeichnet . . . eine Knospe noch, die des wärmenden Sonnenkusses wartet, um in süßen Schauern duftig zu erblühen.

„Wann wird Hochzeit gemacht?" frug ich einmal Willem, da ich ihn gerade in der Schmiede traf, wo er seine Sensen schleifen wollte.

Er lachte mir mit vollem Munde entgegen, glückstrahlend vor Freude.

„Hm! —" er kraute sich hinter den blonden, struppigen Haaren — „i deuch, bis i von der nächsten Waffenübung hamkumm!"

Das war also eine ausgemachte Thatsache, daß wir im Orte recht bald eine solenne Hochzeit feiern würden. Ich freute mich darauf, denn die Verschwägerung mit dem Kreuzbauer sollte dem Almbauer endlich die Möglichkeit bieten, die letzten kleinen Schulden ganz zu tilgen, sollte ihn wieder, wie man zu sagen pflegt, auf die rechten Füße stellen.

Vorher hatte noch Willem seine Waffenübung durchzumachen. Er hätte sich von derselben auch befreien können, aber er zog es vor, lieber jetzt als Ledtger einzurücken und dafür dann mehrere Jahre frei zu sein, denn später als jungverheiratheter Mann, wo seine Abwesenheit in der Wirthschaft sich stark fühlbar gemacht hätte.

Am 1. Juli rückte er ab, am 16. sollte er schon zurück sein. Für den Teufel sind aber auch fünfzehn Tage Zeit genug, wenn er Unheil stiften will. Und solch ein Unheil erschien in der Person eines Sommergastes, eines jungen Fant aus Wien, eines lang emporgeschossenen, blassen, verlebten Gesellen mit blau umränderten Augen. Eine wahrhaft schlotterige Gestalt, die bloß in einem letztmodernen Anzuge stak, den weiß Gott welcher englische Schneider komponirt.

Am dritten Tage nach seiner Ankunft sah man schon das Bürschlein unter die Bauern sich mengen, den Dirnen nachstellen, sie mit Geschenken überhäufen — mit einem Worte, den flotten Geist spielen. Auch ließ er sich des Sonntags über den See nach der Seewiese rudern, wo unsere Burschen und Mädeln beim Tanzen und Singen sich jauchzend ein Gütliches thun. Hier spielte er sich auf den gnädigen Herrn hinaus, beschenkte die Musikanten, traktirte die Burschen — und kniff die Mädeln in die Wangen.

Kaum wurde er aber hier Annerls ansichtig, Willems Braut, da ließ er die übrigen im Stich, machte sich nur an diese, und wußte bald ihren Bruder, mit dem sie hinaus gekommen war, derart zu beschwatzen und zu berauschen, daß er sich um seine Schwester nicht mehr kümmerte.

Der Fremde wich nicht mehr von ihrer Seite. Was seine Geschenke nicht vermochten, seine Schwüre, seine Versprechungen, das erreichte des Bruders Zureden, der ganz in des Herrn Gewalt stand. — Willem hatte keine Braut mehr!

Gleich bei seiner Zurückkunft erfuhr er es aus dem Munde seines Vaters.

Der herbe Schlag traf den armen Burschen tief, bis in die Seele, bis ins Mark. Er brach nur so zusammen, kraftlos, energielos, als hätte ein wuchtiger, betäubender Keulenschlag ihn niedergedonnert. „Verrathen!" schrie er auf, zähneknirschend, zornbebend; — es hätte nicht viel gefehlt, und er wäre seinem Vater davongelaufen, den Grafen, sie und ihren Bruder zu zermalmen.

Mit schwerer Mühe konnte ihn der Alte ein wenig beruhigen. Er lag auf seinen Knieen vor dem zermalmten Sohne und beschwor ihn, sich zu sammeln.

„Sie ist Deiner nicht werth; was willst von Einer, die höher hinaus will! Willem, Du weißt es, — der Bauer soll nit über sein' Stand hinauswollen . . ."

Das wirkte. Willem warf sich zurück, in einen öden, dumpfen Winkel der Stube, und brütete trostlos vor sich hin. Er wußte, daß sein Leben allen Halt verloren, es hatte keinen Werth mehr. Ihn erfüllte jetzt nur ein wahnwitzig glühendes Verlangen nach Rache, ein unseliger Durst nach Rache erstickte jedes andere Gefühl in ihm. Was soll ihm die weite, schöne, große Welt, wenn man daraus mit rohen, brutalen Händen seine Zukunft gerissen, seine Hoffnungen mit Füßen getreten? Aber er wird sich rächen, fürchterlich rächen, so daß man in Aussee vom Willem sich noch erzählen wird.

Offenbar hatte das armselige Bürschlein Willem's Ankunft erfahren und unter sich den Boden heiß werden gefühlt, — es war plötzlich verschwunden, Annerl in ihrer Noth, ihrem Elende feige zurücklassend. Da trat jetzt Willem vor!

Als sei gar nichts geschehen, kam er zu Annerl, seiner Braut, als wüßte er gar nichts, was vorgefallen, brachte er ihr seine Geschenke aus der Stadt, plauderte und lachte mit ihr, — so sehr ihm das Herz auch schwer sein und so viel Mühe und Anstrengung es ihm auch kosten mochte, seinen fürchterlichen Zorn zu verbergen. Annerl ahnte gar nichts; sie war lustig und guter Dinge . . ., die kurzsichtige, falsche Dirne, die es doch sonst hätte bemerken müssen, daß Willem an ihrem linken Mittelfinger einen Rautenring sah. Warum fragte er sie nicht, woher sie ihn habe?

Der erste Sonntag seit Willems Rückkehr war einer der schönsten Sommertage, die ich je hier verlebt. Ich werde ihn in meinem Leben nicht vergessen. Das ganze All strahlte nur in Licht und Wärme, über Alles lag gebreitet ein schimmerndes Meer, als wenn lauter Heiligenscheine goldig sich verflüchtigen. In der süßen, lauen Luft strich ein harziger Duft aus den Tannenwäldern, dazwischen der Geruch der Linden, des Wassers, . . . nichts als bezaubernder, wogender Glanz, und wieder und wieder Licht. Auf dem See herrschte reges Leben. Die Boote schossen nach allen Richtungen herum, meistens zur Seewiese hin, wo wieder Musik und Tanz war. Das Ufer voller Leute; Bauern, geputzte Burschen und Mädeln, auch Sommergäste aus fernen Städten.

Am Nachmittage erschien Willem mit seiner Braut. Er stak merkwürdigerweise in seiner Militär-Extra-Uniform, und man muß es ihm lassen, er sah als Dragoner-Korporal vom vierten Regiment sehr fesch und gut aus. Nur schien er mir sehr bleich und aufgeregt. Annerl dagegen war sehr aufgeräumt, lustig und übermüthig wie immer.

„Wohin gehts?" fragte ich, da mir Willem gar nicht gefiel.

„Zur Seewiese", rief er hinüber. „Unsere letzte Brautfahrt, denn bald wird Hochzeit gemacht." Seine Worte beruhigten mich, denn die Stimme klang klar und ruhig.

Letzte Brautfahrt, wiederholten mechanisch meine Lippen Ich sehe ihn noch vor mir, wie er mit starkem Arm in den See hinausrudert, just in die Mitte. Das Boot schießt pfeilgerade hin, . . . die Braut deutet mit den Armen in der Luft umher, offenbar streiten sie, sie winkt nach der Seewiese, aber Keiner von uns am Ufer denkt an irgend Uebles. Die meisten übrigen Boote sind weiter drüben, das nächste braucht immerhin einige Minuten, um ihn zu erreichen. Plötzlich hebt Willem ein Ruder in die Höh, das Wasser rieselt daran nieder wie zerfließendes Gold und wir sehen, wie er es mit Wucht weithin von sich schleudert. Schon schießen zwei Zillen zu ihm hin. Doch zu spät . . ., sie sind ihm noch gute zwanzig Meter weit, da erhebt sich Willem, seine Gestalt zeichnet sich scharf vom grünen dunklen Hintergrunde ab, er wird von der vollen Sonne beschienen, wahrhaft eine lichtumflossene Gestalt — Annerl beugt sich vor, streckt flehend, in höchster Angst, die Hände vor sich hin — und schon fällt ein Schuß. Donnernd und krachend tönt das Echo von den Bergen zehnfach zurück, und schon fällt der zweite Schuß — Willem dreht sich plötzlich um und sinkt über den Rand des Bootes in den See, daß es umkippt. Er und Annerl sind in den Tiefen versunken.

Am Ufer stand sein alter Vater und sah händeringend, in die Knie zusammengebrochen, den Selbstmord mit an. Wir trugen ihn mit schwerer Mühe fort — er wollte seinem Sohne folgen. Er verfiel gleich darauf in ein böses Fieber, doch gelang es mir, ihn zu retten. Heute lebt er von der Gnade der Gemeinde — jeden Abend aber können Sie ihn auf der nämlichen Stelle am Ufer treffen, für das Seelenheil seines Sohnes beten." —

dolp Churchill in Anerkennung seines politischen Genies! Das Testament muß also offenbar vor einer Reihe von Jahren gemacht sein.

† **Durch achtzehn Jahre freiwillig — stumm.** Aus Persenbeug an der Donau wird die folgende außerordentliche Geschichte erzählt: Der Gendarmerie-Postenführer Franz Domes aus Persenbeug hat einen Mann entlarvt, der weit und breit als der Scheibbser Stummerl bekannt war, der aber in Wirklichkeit nie stumm gewesen war, sondern sich durch achtzehn Jahre stumm stellte, um nicht arbeiten und um nicht beim Militär dienen zu müssen. Der Mann heißt Josef Bura, ist im Jahre 1860 geboren, nach Neuhaus in Böhmen zuständig und der Sohn eines Webers. Mit sechzehn Jahren ging er ohne Dokumente von Neuhaus fort, kam 1877 als Stummer nach Niederösterreich und wurde als Landstreicher der Gemeinde Neustift, Bezirk Scheibbs, zugewiesen, wo er aufgegriffen worden war. Am letzten Feierabend schien dem „Scheibbser Stummerl" seine Rolle, die er durch achtzehn Jahre so meisterhaft gespielt, doch unbequem zu werden und er fing plötzlich zu sprechen an. Bura wurde dem Bezirksgerichte Persenbeug eingeliefert.

† **Ein großer Schneiderstreik** ist in Boston, dem Hauptsitze der nordamerikanischen Kleiderfabrikation ausgebrochen. Die Arbeiter, von denen 5500 ausständig sind, fordern, wie der „Geschäftsfreund" meldet, Abschaffung des sogenannten Schwitzbuden-Systems, Einführung der neunstündigen Arbeitszeit und Zahlung von Wochenlöhnen. Die Kontraktoren sind angeblich den Forderungen der Arbeiter günstig gestimmt, während die Großhändler einstweilen alle Zugeständnisse ablehnen.

Lokales

Posen, den 5. Oktober.

z. **Jugendlicher Dieb.** Ein ca. 14 Jahre alter Knabe kam gestern Abend in ein Wurstgeschäft auf der St. Martinstraße, nahm dort eine 3 Pfund schwere Cervelatwurst vom Ladentisch und ergriff die Flucht nach der Ritterstraße zu. Obgleich der Knabe sofort verfolgt wurde, gelang es nicht, den leichtfüßigen Dieb zu ergreifen.

z **Trichinöses Schwein.** Am 3. d. M. wurde durch den Fleischbeschauer Klätte bei einem Fleischermeister auf der Cybinastraße ein trichinöses Schwein vorgefunden und beschlagnahmt. Das Fleisch wurde gestern Nachmittag unter polizeilicher Aufsicht vernichtet.

Aus der Provinz Posen.

V. **Fraustadt,** 4. Okt. [Verhaftung.] Gestern Nachmittag wurde der seit dem 20. v. Mts. aus dem Amte entlassene Distriktsamtsbote Paul Prietzel aus Luschwitz wegen Verdachts der Unterschlagung amtlicher Gelder und Urkundenfälschung verhaftet und in das hiesige Central-Gefängniß überführt. Prietzel war seit einer Reihe von Jahren Bote des Distriktsamts Luschwitz.

d. **Neustadt b. P.,** 4. Okt. [Ertrunken. — Personalnotiz.] Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern in dem ca. 7 Kilometer von hier entfernten Dorfe Milostowo. Daselbst ging die Wirthstochter Kluge, ein zwanzigjähriges Mädchen, an einen Graben, um Strümpfe zu waschen. Während dieser Arbeit sank sie in einen tiefen Schlamm, aus dem sie sich nicht mehr retten konnte, da Niemand ihren Hilferuf hörte. Da die Eltern vergeblich auf die Heimkehr ihrer Tochter warteten, wurden sie besorgt und gingen an die bezeichnete Stelle, wo sie die Verunglückte, deren Kopf im Schlamme steckte, als Leiche auffanden. — Der hiesige prakt. Arzt Dr. Schünemann hat mit dem 1. Oktober unsere Stadt verlassen, um sich in Bromberg niederzulassen. Die Vertretung seiner Bezirkskrankenkasse hat bis auf Weiteres Dr. med. Pajzderski von hier übernommen.

Schneidemühl, 4. Okt. [Feuer mit Menschenverlust. Ueberfall. Rohheit.] Gestern Nacht brach in einem Familienhause auf dem Gute Kegelsmühle bei Schneidemühl Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß sich die Bewohner nur mit schwerer Mühe aus den Flammen retten konnten. Leider haben zwei Frauen so arge Brandwunden erlitten, daß eine derselben wenige Stunden darauf verstarb, die andere liegt schwer krank darnieder. Das Feuer ist durch Unvorsichtigkeit entstanden. — Im Nachbardorfe Morzewo ist der Nachtwächter daselbst von mehreren übermüthigen Burschen überfallen und in den Dorfteich geworfen worden, aus dem er sich mit Mühe wieder herausarbeitete. — Der Eisenbahnstationsassistent Steinke wurde gestern Abend auf offener Straße, als er von seinem Dienst nach Hause ging, von einigen Lehrlingen ohne jede Veranlassung so gemißhandelt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

g. **Breslau,** 4. Okt. [Aus einem Eisenbahnzuge gesprungen.] Der Stellenbesitzersohn P. aus Nippern hatte sich am vergangenen Sonntag in Breslau aufgehalten und benutzte den hier Abends weggehenden Zug, um nach Nimkau zu fahren. P. war eingeschlafen und erwachte erst, als der Zug Nimkau bereits passirt hatte, und sich wieder in voller Fahrt befand. Kurz entschlossen öffnete P. die Waggonthür und sprang ab, kam zu Fall und gerieth mit dem linken Fuß unter die Räder, wobei der Fuß so zermalmt wurde, daß im Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder hierselbst alsbald die Amputation vorgenommen werden mußte.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 4. Okt. Die Formirung eines Kreuzergeschwaders bestehend aus den Kreuzerkorvetten „Irene", als Flaggschiff, „Arkona", „Marie" und „Alexandrine" ist nunmehr angeordnet worden.

Wien, 4. Okt. Hier, in Pest, sowie in sämmtlichen Hauptstädten der Provinz fanden anläßlich des Namensfestes des Kaisers feierliche Gottesdienste statt, welchem die Staats-, Landes- und Stadtwürdenträger, sowie ein zahlreiches Publikum beiwohnten. Viele Häuser sind festlich geschmückt.

Pest, 4. Okt. Die ungarische Delegation genehmigte ohne Debatte den Okkupationskredit und sprach dem Finanzminister Kallay ihre Anerkennung aus. Bei der Verhandlung über das Heeresbudget kam es zu einer längeren Debatte, in welcher die Nationalpartei die Errichtung einer ungarischen Militärakademie und die Revision des an den Militäranstalten gebrauchten, angeblich inkorrekten staatsrechtlichen Lehrbuches verlangte, während von liberaler Seite die Beurlaubung von Soldaten zu den Erntearbeiten beantragt wurde. Dann wurde der Eintritt in die Spezialdebatte einstimmig beschlossen.

Gödöllö, 4. Okt. Der Kaiser ist heute früh hier eingetroffen.

Rom, 4. Okt. Der Kapuzinerpater Michel von Carbonara ist zum apostolischen Präfekten von Erythraea ernannt worden.

Paris, 4. Okt. Der „Temps" bemerkt, die Schwierigkeiten zwischen Frankreich und England beträfen insbesondere Aegypten, Siam und Madagaskar, doch sei sicher zu hoffen, daß die Weisheit der beiden Regierungen eine friedliche Lösung der Differenzen finden werde. Ein Bruch zwischen Frankreich und England würde eine Kalamität sondergleichen für die ganze Welt sein, kein Staatsmann würde die Verantwortung für ein derartiges Verbrechen gegen die Civilisation übernehmen. Die gegenseitige Achtung beider Völker, sowie der feste Entschluß, die bestehenden Differenzen durch Provokationen nicht zu verschärfen, würden die Eintracht wieder herstellen.

Der Makler an der Waarenbörse, Pingault, welcher für den Baron Hirsch Zucker verkauft und den Erlös daraus im Betrage von 3 600 000 Frcs. veruntreut, in Folge polizeilicher Intervention aber wieder herausgegeben hatte, ist verhaftet worden.

Paris, 4. Okt. Der Senator Boulanger ist zum ersten Präsidenten des Rechnungshofes ernannt worden.

Paris, 4. Okt. Der internationale Kongreß für Soziologie ist heute geschlossen worden. Ort und Zeitpunkt des nächsten Kongresses werden später bestimmt werden.

London, 4. Okt. Wie das „Reuter'sche Bureau" erfährt, ist die Meldung über eine Entsendung russischer und französischer Schutztruppen nach China betreffende Konferenz des chinesischen Gesandten im Auswärtigen Amte unbegründet. Es habe überhaupt keine solche Konferenz stattgefunden.

Einem unbestätigten Gerücht zufolge soll der heute abgehaltene Kabinetsrath die Entsendung von Truppen nach China beschlossen haben, auch werde das britische Geschwader in den chinesischen Gewässern wahrscheinlich verstärkt werden. Ferner sei beschlossen worden, die britische Gesandtschaft in Peking durch britische Matrosen und indische Sipoys bewachen zu lassen.

London, 4. Okt. Eine Lloyds-Depesche aus Hongkong vom heutigen Tage meldet, daß der der „Deutschen Dampfschiffs-Rhederei" gehörige Dampfer „Bellona" auf der Reise von Hiogo nach Hamburg bei den Paracels vollständig verloren gegangen ist. Die Besatzung und die Passagiere wurden gerettet und in Hongkong gelandet.

Konstantinopel, 4. Okt. Dem Admiral Avellane ist der Großkordon des Medjidie-Ordens verliehen worden.

Der japanisch-chinesische Krieg.

Rom, 4. Okt. Der „Agenzia Stefani" wird aus Tokio gemeldet: Auf Grund einer Weisung der italienischen Regierung erlangte die italienische Gesandtschaft von der japanischen Regierung das bindende Versprechen, nichts gegen Shanghai zu unternehmen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 5. Oktober, Morgens.

In der gestrigen Sitzung zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs beschloß die Regierung dem Vernehmen nach die Bestrafung des unlauteren Wettbewerbs in den Vordergrund zu stellen. Die Mehrzahl der Sachverständigen will in erster Reihe die Entschädigungspflicht ausgestaltet wissen.

Infolge Vorstellung des Auswärtigen Amtes wurde die Anordnung der russischen Zollbehörde fallen gelassen, welche die Einfuhr von Papierhalskragen erschwert, indem die Plombirung jedes einzelnen Kragens als Zeichen der Verzollung stattfinden mußte. Es sei anzunehmen, daß dies auch betreffs anderer, den Eindruck chikanemachender russischer Forderungen erreicht werde.

Dem „Lok.-Anz." wird aus Pest gemeldet: Auf Ansuchen hiesiger Gerichte verhaftete die Münchener Polizei einen dort lebenden ungarischen Maler, Kolomar Balogh, wegen Anfertigung falscher 10 Guldennoten.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Ancona: In Folge Dauerregens fand eine große Ueberschwemmung statt. Das Hospital, in welchem sich 600 Kranke befanden, ist eingestürzt. Man befürchtet, ein großer Theil sei verloren. Soldaten und Feuerwehrleute wurden zur Hilfeleistung nach Ancona gerufen.

Das „Kl. Journal" meldet aus Belgrad: In der Nacht zum 4. d. Mts. entgleiste bei Welika Plana der Konstantinopeler Eilzug. Der Lokomotivführer brachte den Zug vor einer hohen Dammböschung zum Stehen. Menschenverluste sind nicht zu beklagen. Die Ursache der Entgleisung war eine faule Schwelle.

Die Morgenblätter melden aus Bukarest: Die Universitätsbehörde beschloß die Relegation aller bei den letzten Straßen-Exzessen betheiligten Studenten.

Budweis, 5. Okt. In Folge anhaltender Regengüsse wird die Stadt von neuem durch Hochwassergefahr bedroht. Der Wasserstand der Moldau beträgt 2 Meter, derjenige der Maltsch 90 Centimeter über dem Normalstand. Die Berggewässer überschwemmten heute früh die Straßen der Wiesenvorstadt. Aus Pisek wird gleichfalls ein Steigen der Wattawa gemeldet. Der Regen dauert an.

Rom, 5 Okt. Wie verschiedene Blätter melden, lösten unbekannte Uebelthäter von der auf den Soperga bei Turin führenden Drahtseilbahn einen leeren Wagen los. Derselbe fuhr mit rasender Geschwindigkeit den Berg hinab gegen eine Lokomotive und wurde zertrümmert. Auch die Lokomotive wurde beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Newyork, 5. Okt. Bei den Staatswahlen in Georgia erlangten die Demokraten die absolute Majorität. Die Wahl des demokratischen Senators ist dadurch gesichert.

Handel und Verkehr.

a. **Die Zuckerfabrik Kujawien** hält am 24. d. Mts. in Bast's Hotel in Inowrazlaw eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Geschäftsbericht über die Campagne 1893/94 unter Vorlegung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung per 1893/94. — Bericht über die abgehaltene Revision und Ertheilung der Decharge. — Vertheilung des Reingewinns. — Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes, zweier Rechnungsrevisoren und deren Stellvertreter für das Jahr 1894/95 und schließlich Beschlußfassung über die Betheiligung an einer Melasseentzuckerungsfabrik. Jedes Mitglied, welches an der Versammlung theilnehmen will, muß sich durch eine Aktie oder einen Depotschein legitimiren.

W. B. **Königsberg i. Pr.,** 4. Oktbr. Die Betriebseinnahmen der ostpreußischen Südbahn per Septbr. 1894 betrugen nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 105 726 Mark, im Güterverkehr 383 103 Mark, an Extraordinarien 14 000 Mark, zusammen 502 829 Mark, darunter auf der Strecke Fischhausen-Palmnicken 5520 Mark, im Septbr. 1893 provisorisch 372 637 M., mithin gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 130 192 M., im Ganzen vom 1. Januar bis 30. Sept. 1894 3 462 776 M. (provisorische Einnahme aus russischem Verkehr nach russischem Styl), gegen provisorisch 2 727 781 M. im Vorjahr, mithin gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mehr 734 995 M., gegen definitiv 2 887 059 M. im Vorjahr, mithin mehr 575 717 M.

** **Bradford,** 4. Okt. Wolle bessernd, Tendenz zu Gunsten der Käufer, Garne ruhig, für Stoffe besserer Begehr.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1894.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
4. Nachm. 2	753,0	NO stark	bedeckt [1])	+13,9
4. Abends 9	752,3	NO mäßig	bedeckt [2])	+10,5
5. Morgs. 7	752,7	NO mäßig	bedeckt [3])	+11,2

[1]) Mittags Regen. [2]) Nachmittags und Abends Regen. [3]) Nachts schwacher Regen.

Niederschlagshöhe in mm am 5. Okt. Morgens 7 Uhr: 6,5.

Am 4. Okt. Wärme-Maximum + 15,0° Cels.

Am 4. „ Wärme-Minimum + 6,7° „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 4. Okt. **[Zur Börse.]** Man war heute in den spekulativen Kreisen beruhigt, die Kurse der favorisirten Papiere, die gestern Schaden gelitten hatten, konnten sich wieder erholen, das Geschäft war geringfügig und die Neigung zu elanartigen Bewegungen, wie sie noch bis Montag in immer zunehmender Kraft hervortrat, scheint vorläufig einen Bruch gelitten zu haben. So konnte man den Inhalt und den Verlauf des heutigen Verkehrs kennzeichnen. Gestern hatte die Reaktion namentlich im Montanmarkt, dessen Tendenz in der letzten Zeit leitend für die Stimmung des Gesammtmarktes war, einen ziemlich scharfen Wind über die Kurse streichen lassen. Realisationen beugten namentlich das Niveau der Montanwerthe tief herab und verengerten wesentlich die Haussespekulationen in schwachen Händen. Damit ist, so heißt es in den spekulativen Cirkeln, wieder Raum für eine Hausse geschaffen, wenn man erst über die politischen Bedenken hinwegkommt, die gestern einen so großen Einfluß gewannen. In der That versucht man besonders in Paris dergleichen Sorgen zu verscheuchen; die Pariser Blätter leugnen, wie die „C. T. C." meldet, das Bestehen von Konflikten zwischen England und Frankreich, bis auf das bischen Egypten, das wenig bedeuten würde. Auch London meldete bessere Börsenstimmung, der Kurs der englischen Konsols stieg heute um $^3/_8$ Proz. Also wäre alles aus der Welt geschafft, was in den letzten Tagen beunruhigte, obgleich die Madagaskarfrage und der chinesisch-japanische Krieg fortbesteht. Man war sogar hier so weit schon wieder in den Optimismus gerathen, daß man von einem frischen, fröhlichen französisch-englischen Krieg nur Günstiges für die deutsche Industrie erwartet, die während des Streites die englische und französische Konkurrenz auf dem Weltmarkt los wäre. Aus allen diesen Gründen und namentlich weil der Geldmarkt noch immer flüssig gehalten wird, befestigte sich im Laufe der Börse die Tendenz wesentlich. Es machte unter solchen Umständen keinen Eindruck, daß in Paris Geld theurer geworden ist. Im Parquet bedingt es $3^1/_2$, 4 Proz. im Mittel in der Coulisse, aber nach dem „Figaro" stieg der Satz bis 8 Proz. für gewisse Qualitäten von Darleihern der Coulisse. Auf dem Montanmarkt war die Tendenz Anfangs unverändert, da nur geringe Verkäufe des Privatpublikums stattfanden, später schlugen indessen die Kurse der Eisenwerthe jedoch nur vorübergehend eine rückläufige Richtung ein auf Nachrichten, daß mehrere große rheinisch-westfälische Werke dem neu zu errichtenden rheinisch-westfälischen Walzwerkverbande nicht beitreten wollten. Als bei Besserung der Gesammttendenz später bekannt wurde, daß 80 Proz. der Werke bisher ihre Zustimmung zu den Satzungen des geplanten Verbandes ertheilt hätten, ferner daß auf der Strecke Bonn—Köln Goliathschienen gelegt werden sollen, nahm die Stimmung für Hüttenaktien einen festeren Ton an. Unseres Wissens liegen auf dieser Eisenbahnstrecke bereits seit 2 Jahren Goliathschienen. Kohlenwerthe zeigten von Beginn an eine zuversichtlichere Haltung, da die Berichte vom Kohlenmarkt ziemlich gut lauten sollen. (N. Z.)

Breslau, 4. Okt. (Schlußkurse.) Leblos.

Neue 3proz. Reichsanleihe 93,85, $3^1/_2$proz. L.-Pfandbr. 100,40, Konsol. Türken 26 00 Türk. Loose 110,75, 4proz. ung. Goldrente 99,35, Bresl. Diskontobank 106 90, Breslauer Wechslerbank 101,70, Kreditaktien 223,00, Schles. Bankverein 117,25, Donnersmarckhütte 113 75, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 133,50, Oberschles. Eisenbahn 78,75, Oberschles. Portland-Zement 99,50, Schles. Zement 159 00, Oppeln Cement 112 25 Kramsta 135 00, Schles. Zinkaktien 197,65, Laurahütte 131,15, Verein. Oelfabr. 89,50, Oesterreich. Banknoten 164,00, Russ. Banknoten 219,25, Giesel. Cement 98,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 93,00, Breslauer elektrische Straßenbahn 161,00, Caro Hegenscheidt Aktien 94,20, Deutsche Kleinbahnen —,—.

Paris, 4 Okt (Schlußkurse). Fest.

3proz. amortis. Rente 100,45, 3proz. Rente 102,35, Italiener 5proz. Rente $82,97^1/_2$, 4proz. ungar. Goldrente $99,62^1/_2$, III. Orient-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 100,00, 4proz. unif. Egypter 104,20, 4proz. span. ä. Anl. $70^1/_8$, konv. Türken $25,87^1/_2$, Türken-Loose 125 60, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 480,00, Franzosen 755,00, Lombarden 238,75, Banque Ottomane 674 00, Banque de Paris 706,00, Banq. d'Escomte —, Rio Tinto-A. 380,60, Suezkanal-A. 2892,00, Cred. Lyonn. 748,00, B. de Franc. 3950, Tab. Ottom 460,00, Wechsel a. dt. Pl. $122^{15}/_{16}$, Londoner Wechsel k. 25,15, Chèq. a. London $25,16^1/_2$, Wechsel Amsterdam k. 206 31, do. Wien kl. 200,75, do. Madrid k. 418,00, Meridional-A. 582 00, Wechs. a. Italien $8^3/_8$, Robinson-A. 174 00, Portugiesen 26 06, Portug. Tabaks-Obligat. 443,00, 4proz Russen 64,05, Privatdiskont $1^9/_{16}$.

London, 4. Okt. (Schlußkurse.) Stetig.

Engl. $2^3/_4$ proz. Consols $101^1/_2$, Preuß. 4proz. Consols —, Italien. 5proz. Rente $82^3/_8$, Lombarden $9^3/_8$ 4proz. 1889 Russen II. Serie) $99^3/_4$, konv. Türken $25^5/_8$, österr. Silberr. 80,00, österr. Goldrente 99,00, 4proz ungar. Goldrente 99, 4prozent. Spanier $69^1/_4$, $3^1/_2$proz. Egypter 102, 4proz. unifiz. Egypter $103^1/_2$, $4^1/_4$ proc. Tribut-Anl. $98^1/_4$, 6proz. Mexikaner $64^3/_4$, Ottomanbank $16^7/_8$, Canada Pacific 67, De Beers neue $16^3/_4$, Rio Tinto $15^1/_8$, 4proz.

Antres 16¼, 6proz. innere arg. A. 70½, 5proz. arg. Goldanleihe 67½, 4½proz. äuß. do. 41 3proz. Reduzanl. 92¾, Griech. 81er Anleihe 32, do. 87er Monopol-Anl. 35, 4proz. Griechen 1889er 26½, Brasil. 89er Anl. 72½, 5proz. Western de Min. 78½, Platzdiskont ½, Silber 29.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,48, Wien 12,55, Paris 25,31, Petersburg 25⅜.

Frankfurt a. M., 4. Okt. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 302, Franzosen —, Lombarden 91⅜, Ungar. Goldrente 99 30, Gotthardbahn 177,50. Diskonto-Kommandit 203,40, Dresdner Bank 154,10, Berliner Handelsgesellschaft 152,60, Bochumer Gußstahl 139,60, Dortmunder Union St.-Pr 60 20, Gelsenkirchen 169,40, Harpener Bergwerk 149,30, Hibernia 139,70 Laurahütte 128,00, 3proz. Portugiesen —,—. Italienische Mittelmeerbahn 90,60, Schweizer Centralbahn 139,70, Schweizer Nordostbahn 131,00, Schweizer Union 95,70, Italienische Meridionaux 116 90, Schweizer Simplonbahn 83,60, Norddd. Lloyd —,—, Mexikaner 64,00 Italiener 82,30, Edison Aktien —,—. Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe 94,00, Türkenloose —,—, Consols —,—. Nationalbank 124,40, Schuckert Elektrizität 169,80, — Fest.

Hamburg, 4 Okt. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 301,75 Ostpreußen 93 65, Diskonto-Kommandit 202,90, Italiener 82 20, Packetfahrt 92,00, Russische Noten 98 10, Laurahütte 125,70, Deutsche Bank 170,60, Lombarden 219,50, Hamburger Kommerzbank 190,00, Lübeck-Büchen 148,00, Dynamit 139,50, Privatdiskont 1⅝. Fest.

Petersburg, 4. Okt. Wechsel auf London 92,90 Wechsel a. Berlin 45,62½, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 36,87½, Russ. II. Orientanleihe —,—, do. III. Orientanleihe —,—. do Bank für auswärt. Handel 444, Petersburger Diskonto-Bank 586 Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 582, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 151⅛. Gr. Russ. Eisenbahnen —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien 103. Privatdiskont —.

Buenos-Ayres, 3. Okt. Goldagio 240,00.

Rio de Janeiro, 3 Okt Wechsel auf London 12 1/16.

Bremen, 4 Okt (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse. Sehr fest. Loko 5 00 bez.

Baumwolle. Fester. Upland middl. loko 32½ Pf.

Schmalz. Fester. Wilcox 43 Pf., Armour shield 42½ Pf., Cudahy 43 Pf., Fairbanks 33½ Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 40.

Wolle. Umsatz: 104 Ballen.

Tabak. Umsatz: 148 Ballen Carmen.

Hamburg, 4. Okt. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Oktober 70½, per Dezbr. 66, per März 63, per Mai 62. Behauptet.

Hamburg, 4. Okt. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Oktober 10,15, per Dezbr. 10,15, per März 10,37½, per Mai 10,47½. Stetig.

Paris, 4. Okt (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Prozent loko 26,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm, per Oktober 27,75, per November 27,87½, per Januar-April 28,62½, per März-Juni 29 12½.

Paris, 4. Okt Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Oktob. 17,60, per Novbr. 17,65, per November-Februar 17,65, per Januar-April 17,70. — Roggen matt, per Oktober 10,40, per Jan.-April 11,00. — Mehl ruhig, per Oktober 38,80, per November 39,15, per Nov.-Februar 39,40, per Jan.-April 39,50. — Rüböl behpt., per Oktober 46,50, per November 46,75, per Novbr.-Dezbr. 47 00, per Januar-April 47,50 — Spiritus behpt., per Oktober 31 50, per November 31,50, per Novbr.-Dezbr. 31,50, per Jan.-April 32,50. — Wetter: Regen.

Havre, 4 Okt (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Oktbr. 90,00 per Dezbr. 82,75, per März 78,25. Unregelmäßig.

Havre, 4. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 35 Points Baisse.

Rio 13 000 Sack, Santos 23 000 Sack, Recettes für gestern.

Antwerpen, 4. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12½ bez. und Br., per Oktober 12½ Br., per Oktober-Dezbr. 12⅝ Br., per Januar-März 12⅝ Br. Ruhig.

Antwerpen, 4. Okt. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste flau.

Amsterdam, 4. Okt. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftslos, per Novbr. —, per März —. Roggen loko auf Termine ruhig, per Oktober 87, per März 93,00, per Mai 94,00. — Rüböl loko —, per Herbst 20⅝, per Mai 1895 21.

Amsterdam, 4. Okt. Java-Kaffee good ordinary 52½.

Amsterdam, 4. Okt. Bancazinn 43.

London, 4. Okt Chili-Kupfer 41⅛, per 3 Monat 41½.

Glasgow, 4. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 10½ d.

Liverpool, 4. Okt., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 15 000 Ball., davon für Spekulation und Export 1000 Ball. Stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Oktober-Novbr. 3 21/64 Käuferpreis, Novbr.-Dezember 3 21/64 do., Dezember-Januar 3 11/32 do., Januar-Februar 3 23/64 do., Febr.-März 3⅜ do., März-April 3 13/32 do., April-Mai 3 7/16 Verkäuferpreis, Mai-Juni 3 15/32 d. do.

Liverpool, 4. Oktober. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary 3¼, do. low middling 3⅜, Amerikaner middling 3 15/32, do. good middling 3 9/16, do. middling fair 4 29/32, Pernam fair 3 11/16, do. good fair 3⅞, Ceara fair 3 11/16, do. good fair 3⅞, Egyptian brown fair 4⅛, do. do. good fair 4½, do. do. good 4 13/16, Peru rough fair —, do. do. good fair 5 9/16, do. do. good 5 11/16, do. do. fine 6⅛, do. moder. rough fair 4⅜, do. do. good fair 4¾, good 5⅛, do. smooth fair 3¾, do. do. good fair 3⅞, M. G. Broach, good 3¼, do. fine 3⅝, Dhollerah good 2¾, do. fully good 2⅞, fine 3 1/16, Oomra good 2¾, do. fully good 2⅞, do. fine 3 1/16, Scinde good fair 2⅛, do. good 2 5/16, Bengal fully good 2½, do. fine 2¾.

Newyork, 3 Okt. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 6¼, do. in New-Orleans 5⅝ — Petroleum matt, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per Nov. 82⅞. — Schmalz Western steam 8,40, do. Rohe und Brothers 8,65. — Mais behpt., per Oktbr. 54⅝, do. per Dezbr. 53¼, do. per Mai 53⅝. — Weizen willig, Rother Winterweizen 55⅝, do. Weizen p. Okt. 54⅞, do. Weizen p. Novbr. ——, do. Weizen per Dezbr. 56⅞, do. Weizen p. Mai 61¾. Getreidefracht nach Liverpool ⅞. — Kaffee fair Rio Nr. 7 15⅝, do Rio Nr. 7. p. Novbr. 11,90, do. Rio Nr. 7 p. Dezbr. —, do. Rio Nr. 7 p. Jan. 10,95. — Mehl, Spring clears 2,05. — Zucker 3⅛. — Kupfer 9,65

Chicago, 3. Oktbr Weizen willig, per Oktober 50¾, per Dezember 53. — Mais behauptet, per Oktober 48⅝. — Speck short clear nomin. Pork per Oktbr. 12 90.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 5. Okt. Wetter: Regen.

Newyork, 4. Okt. Weizen per Oktober 55⅝ C., per Dezember 56⅝ C.

Berliner Produktenmarkt vom 4. Oktober.

Wind: N., früh + 6 Gr. Reaum., 759 Mm. — Wetter: Schön.

Unser Getreidemarkt steht fortgesetzt noch sehr unter dem Druck umfangreicher Realisationen von Weizen sowohl, wie von Roggen, daß selbst die etwas vortheilhafter lautenden Berichte aus Nordamerika gar keine Beachtung gefunden haben; erst ganz zuletzt schien das Angebot soweit überwunden zu sein, daß eine geringe Befestigung, besonders im Verkehr mit Roggen, Platz zu greifen vermochte; freilich ist auch der Schluß für diesen Artikel immer noch bis zu 1¼ M. und für Weizen bis zu ¾ M. niedriger als gestern. Auch im Handel mit Hafer ist die Tendenz heut vollständig umgeschlagen, von der gestern so kräftig hervorgetretenen Kauflust war nichts mehr zu bemerken; es zeigte sich im Gegentheil sofort Angebot, das sich im Verlauf, weil einige Kündigungen herauskamen, noch verstärkte und dabei haben die Preise ca. 1 M. gegen gestern verloren. Gek. Weizen 2150 To.; Roggen 4100 To.; Hafer 300 To.

Roggenmehl ist ca. 15 Pf. billiger verkauft worden.

Rüböl unterlag geringen Schwankungen und zeigt schließlich keine Aenderung gegen gestern. Dagegen hat Spiritus bei trägem Verkehr ca. 20 Pf. gegen gestern nachgegeben. Gekündigt: Rüböl 6100 Ctr., Spiritus 80 000 Liter.

Weizen loko 112—133 M. nach Qualität gefordert, neuer geringer märkischer und mecklenb. 116—117,50 M. ab Bahn bez., Okt. 125,75—124,75—125 M. bez., November 127,75—126,75—127 M. bez., Dezember 129,75—128,50—129 M. bez., Mai 135,25 bis 134,25—134,50 Mark bez.

Roggen loko 102—109 M. nach Qualität gefordert, neuer inländischer 106—106,50 M. ab Bahn bez., Oktober 107,25—105,75 bis 106,50 M. bez., November 109,25—108—109 M. bez., Dezbr. 111,25—110,25—111 M. bez., Mai 116,25—115,25—116 M. bez.

Mais loko 105—130 M. nach Qualität gefordert, Oktober 105—104,50—104,75 M. bez., November 106,25 M. bez., Dezember 108 Mark bezahlt.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 95—180 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 107—144 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 116—127 Mark, do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 118—128 M., do. schlesischer 118—128 Mark, feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 131—139 Mark, geringer inländischer 110 bis 115 M. ab Bahn bez., Oktober 116,75—116 M. bez., Dezbr. 115—114—114,25 M. bez., Mai 114,75—113 75 M. bez.

Erbsen Kochwaare 155—190 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 122—143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 160—205 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 18,25—16 25 Mark bez., Nr 0 und 1: 14 50—12,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 14,75 bis 14,00 Mark bez., Oktober 14,50—14,40—14,45 M. bez., November 14,65—14,55 M. bez., Dezbr. 14,75—14 65 M. bez., Mai 15,30—15,25 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 42,5 M. bez., Oktober 43,2—43,4 bis 43,1—43,3 M. bez., November 43,4—43,6—43,3—43,5 M. bez., Dezember 43,5—43,7—43,4—43,6 Mark bez., Mai 43,3 M. bez.

Petroleum loko 18,80 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß —,— M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 31,6 Mark bez., Oktober 35,5—35,4—35,5 M. bez., November 35,8—35,7—35,8 Mark bez., Dezember 36,1 bis 36—36,1 Mark bez., Mai 37,7—37,5—37,6 M. bez.

Kartoffelmehl Okt. 17,40 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Okt. 17,40 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 125,75 M. per 1000 Kilogr., für Roggen auf 106,50 M. per 1000 Kilogr., für Mais auf 105 M. per 1000 Kilogramm, für Hafer auf 116,50 M. per 1000 Kgr., für Rüböl auf 43,2 M. per 1000 Kilogr., für Spiritus 70er (mit Faß) auf 35,40 M. per 10000 Liter. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont Wechsel v. 4. Okt.

Amsterdam	2½	8 T.	168,50 bz
London	2	8 T.	20,35 bz
Paris	2½	8 T.	80,85 bz
Wien	4	8 T.	163,95 bz
Italien. Pl.	5½	10 T.	74,10 B.
Petersburg	4½	3W.	218,00 bz
Warschau	4½	8 T.	218,15 bz

n.Apri.3. Lomb.3½ u.4. Privatd. 2 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20.33 bz G
20 Francs-Stück	16,18 G
Gold-Dollars	4,18 G
Amerik.Not.1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd.Sterl.	20,35 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,85 bz
Oestr. Noten 100 fl.	164,05 bz
Russ. Noten 100 R.	219.20 bz
Russ.Not. ult. Okt.	219,25 bz
do. do. do. Nov.	

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,80 G
do. do.	3½	103,30 G
do. do.	3	93,90 bz
Preuss.cons.Anl.	4	105,60 bz
do. do.	3½	103,40 G
do. do.	3	93,80 bz
Sts.-Anl. 1868	4	100,50 bz
Sts.-Schld-Sch	3½	100,40 B.
Berl.Stadt-Obl	3½	101,30 bz G
Ostpr.ProvAnl	3½	100,00 bz B.
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	99,75 bz G
Pos.Stadt-Anl.	3½	99,75 G
Pfandbriefe: Berliner	4½	110,20 G
do.	4	106,20 G
do.	3½	101,25 G
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	100,90 bz G
Kur.uNeumrk. neue	3½	100,80 bz G
do.	4	
Ostpreuss	3½	99,90 G
Pommer	3½	100,60 G
do.	4	
Posensch.	4	103,10 B.
do.	3½	100,00 bz G
Schls. ldschl Lt.A	3½	100,40 G
do.	4	
do.neu do.	3½	100,40 G
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	100,00 G
do.neul. II.	3½	100,00 B
Renten: Pommer.	4	104,50 B.
Posensch.	4	104,25 G
Preuss.	4	104,50 B.
Schles.	4	104,25 G
Bad.Eisenb.-A.	4	105,30 B.
Bayer. Anleihe	4	105,90 G
Brem. A. 1892	3½	100,80 G
Hmb.Sts.Rent.	3½	102,50 bz G
do. do. 1886	3	91,90 bz
do.amort.Anl.	3½	100,80 G
Sächs. Sts.Anl.	3½	
Sächs. Staats-Rnt.	3	92,50 bz B.
Preus.Präm-Anl	3½	123,10 G
Kurh. Pr 40 T	—	
Bad. Präm.-Anl.	4	140,25 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	144,40 G
Brnsch.20T.L.	—	104,75 bz G
Köln-M. Pr.-A.	3½	134,50 G

Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50T.-L.	3	128 20 B.
Lüb. 50T.-L.	3½	128,00 B.
Mein. 7Guld-L.	—	25,20 B.
Oldenb. Loose	3	126,75 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	49 25 bz
do. 1888	4½	40,20 G
Bukar.Stadt-A.	5	97,30 bz G
Buen. Air. Obl.	5	32,40 bz
Chines. Anl.	5½	98,50 bz G
Dän.Sts.-A.86.	3½	99,00 bz B.
Finnländ. L.	—	56,75 B.
Griech. Gold-A	5	34,70 B.
do. cons. Gold	4	27,25 bz
do.Monop-Anl.	4	37,90 bz B.
do. Pir.-Lar.	5	33,25 bz
Italien. Rente	5	82,40 B.
do. amort.-Rt.	5	75,70 G
Mexikan. Anl.	6	65,10 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	64,00 bz
do. 5% E.-B-A.	5	51,80 bz
Oest. G.-Rent.	4	101,00 bz G
do. Pap.-Rnt.	4⅕	95,50 bz
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	95,30 G
do. A/O do.		
do. 250 Fl. 54.	4	
do.Kr100 (58)	—	326,00 bz
do. 1860er L.	5	149,00 G
do. 1864er L.	—	328,75 bz G
Poln. Pf.	4½	68,30 G
do. Liq.-Pf.-Br	4	68,30 G
Port.A 88—89	—	36,70 bz
do. Tabak-Anl.	4½	85,60 bz G
Raab-Gr.Pr.-A.	2½	95,60 G
Röm. Stadt-A.	4	84,50 bz G
do. II. III. VI.	4	77,50 bz G
Rum. Staats-A.		
do. Rente 90	4	85,50 bz G
do. do. fund.	5	102,80 bz G
do. do. amort.	5	97,50 bz
do. do. 92	5	96,75 bz
Rss.cs.1880A.	4	99,00 bz
do. Gd.1889A.	4	
do. do.1890A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	99,70 bz
II. Orient 1878	5	
III.Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	99,00 bz G.
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864.	5	164,00 bz
do. 1866.	5	152,00 bz B.
Bodkr.-Pfdbr.	5	111,10 bz G
do. neue.	4½	103,10 bz G
Schwedische	3½	98,90 bz G
Schw. d. 1890	3½	99,00 bz B.
do. 1883	4	101,25 bz G
Serb.Gld-Pfdb.	5	79,40 bz
do. Rente 84	5	74,80 bz G
do. neue 85	5	74,80 bz G
Span. Schuld.	4	69,00 bz G
TürkA.1865C.	1	28,40 G
do. do. D.	1	25,90 bz
o. Administr.	5	99,25 G
do.Consol.90	4	
Trk.400Frc.-L	—	110,70 B.
Ung. Gld-Rent.	4	99,25 bz B.
do. Kronen-R	4	93,10 bz G
do. Gld.-Inv.-A.	4½	103,50 bz
do. Loose	—	266,25 bz
do.Tem-Bg.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	70,40 bz
Altdamm-Colb	5	111,50 bz
Altenbg.-Zeitz	9.97	212,00 G.
Crefelder	3	73,25 bz
Crefld-Uerdng	5	92,75 bz G
Dortm.-Ensch.	4¾	130,60 bz
Eutin. Lübeck	1½	42,25 bz
Frnkf.-Güterb.	2	68,25 bz
Halberst Blank	5½	115,50 bz
Ludwsh.-Bexb.	9⅔	235,90 bz
Lübeck-Büch.	6	148,00 bz
Mainz-Ludwsh	4½	117,90 bz
Marnb.-Mlawk.	1	86,70 bz G
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,30 bz
Ostpr. Südb.	0	93,70 bz
Saalbahn	0	29,50 bz
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	12,60 G
Werrabahn	1,15	57 00 bz G
Albrechtsbahn	5	
Aussig-Teplitz	24	337,00 bz G
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5 1/5	105,25 bz
Buschtherader	10½	250,25 G
Dux-Bodenb	1¼	
Galiz. Karl-L.	5	104,80 G
Graz-Köflsch.	6	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	138,75 G
Oester Staatsb	5 3/5	149,25 bz
do. Lokalb.	4¾	102,25 G
do. Nordw.	5	116,00 B.
do.Lit.B.Elb.	5½	132 00 bz
Raab-Oedenb.	¾	28,00 bz G
Reichenb.-P	4⅝	
Südöstr.(Lb.)	⅘	44,90 bz
Ungar.-Galiz.	0	
Balt.Eisenb.	0	66,10 G
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	12,150	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	69,60 G
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	17½	236,00 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd	2½	
Canada - Pacif.	5	65,70 bz
Gotthardbahn	7	177,00 bz
Ital. Mittelm.	5⅖	90,00 bz
Ital.Merid.-Bah	6⅗	116,70 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	30,50 G
Lux. Pr. Henri	3	84,80 bz G
Schweiz.Centr	5	139,25 bz
do. Nordost	5,6	130,25 bz
do. Unionb.	3½	95,25 bz
Westsicilian	3	54,50 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm.Colberg	5	118,20 bz
Bresl.-Warsch	1½	64,00 bz G
Dortm.-Gron.	4¾	130,90 bz
Paul.-Neu-Rup	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Marienb Mlawk	5	120,30 bz G
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4½	118,75 bz G
Saalbahn	4½	106,80 bz
Weimar-Gera	4	93,60 G

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn.	5	
Gr Berl.Pferde Eisenbahn	4	100,75 bz G
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd.	4	99 90 bz G
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	103,00 bz B.
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,90 B.
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg 1890	4	93,80 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	101,10 G
KronpRudolfb.	4	94,00 bz G
do.Salzkammg	4	102,20 G
LmbCzern.stfr	4	92,90 G
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb.alt.g.	3	90,10 bz G
do. Staats-I.II.	5	110,75 bz G
do. Gold-Prio.	4	102,50 G
do. Lokalbahn	4	101,80 G
do.Nordwestb.	5	106,10 G
do. NdwB.G-Pr	5	109,25 bz G
do. Lt. B.Elbth.	5	105,20 G
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	73,00 bz B
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B.(Lb.)	3	67,30 bz
do. Obligation.	5	106,00 G
do.Gold-Prior.	4	101,80 G
Ung Eis-B.G-A.	4½	104,40 bz G
do. do. S.-A.	4½	
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	101,60 bz
Gr.Rss.Eis.gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	103,80 bz
Kozl-Wor. g.	4	97,70 bz B
do. 1889	4	97,20 bz
Ku.CharAs.(O)	4	97,50 G
do. (Ob.) 1889	4	97,20 bz
Kur.-Kiewconv	4	98,90 bz
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	94,70 B.
do. Rjäsan g.	4	99,00 bz B.
do. Smolen g.	5	103,90 bz
Orel-Griasy c.	4	97,60 bz
Poti-Tiflis gar.	5	105,25 G
Rjäsan-Kozl. g	4	98,80 bz
Rjaschk-Mor.g	5	103,70 bz
Rybinsk-Bol.	5	100,25 G
Südwestb. gar.	4	98,90 G
Transkauk. g.	3	85,50 bz
War.-Ter. g.	5	104,00 bz
War.-Wienn.	4	
Wladikaw.O. g	4	98,60 G
Zarskoe-Selo	5	98,00 G
Anat. Gold-Obl	5	93,90 bz
Gotthardb. ov.	4	101,60 bz B.
Sicilian.Gld.-P	4	
do.do.v.1891	4	
Ital. Eisb -Obl.	3	50,10 bz G

Italien. Mittelm.	4	86,00 bz
Macedonier	3	61,00 bz
Oeste de Minas	5	77,00 bz G
Portugies. Obl.	—	65,00 G
Sardinische Obl.	4	68,20 G
Süd-Ital. Bahn	3	55,40 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	72,50 bz G
do. Lit. B.	5	69,50 bz G
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	97,75 G
Northern Pac. I.	6	109,60 G
do. do. II.	6	85,25 bz G
do. do. III.	6	
do. do.	5	30,90 bz
San Louis-Franc.	6	93,75 bz
San Louis Franc.	5	81,00 bz G
do. do. West.	4	56,20 bz G
Southern Pacific	6	105,90 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3½	116,10 G
do. d. II.	3½	110,90 bz
do. III. IV. abg.	3½	101,50 bz G
do. do. V. abg.	3½	98,00 G
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,25 G
do. do. VII.	4	104,00 bz G
do. Hp.B.Pf.IV.-V.VI.	5	111,30 G
do. do.	4	102,75 bz G
do. do.	3½	98,60 bz G
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,50 bz G
do. do.(unkündbar bis 1./1.1900)	4	104,00 bz
do. do (rz 100)	3½	97,75 B.
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	102,00 bz B.
do. Pr.-Pfdbr.	4	132,00 bz
pomm. Hypoth.-Akt.		
B-Pfandbr. III. u. IV.	4	
Pom. Hyp. V. VI.	4	102,25 bz G
P.B.-Cr.unkb(rz110)	5	114,50 G
Pf.Sr. III.V.VI(rz100)	5	108,50 G
do. do. (rz.115)	4½	115,90 B.
do. do. X (rz.110)	4½	112,00 G
do. do. (rz.100)	4	101,40 bz G
Pr. Cent.-P (rz.100)	4	101,50 bz G
do. do. (rz.100)	3½	95,20 bz G
do.do. künb. 1900	4	104,30 bz G
Pr.Centr.-Pf Com-O	3½	99,10 bz G
Pr.Hyp.-B. I. (rz.120)	4½	
do. do. VI. (rz.110)	5	
do. div. Ser.(rz.100)	3½	98,20 bz G
do. do. (rz.100)	4	101,20 bz G
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,10 bz G
do. do.	3½	98,40 bz G
Preuss. Hyp.-V.	4	
Sch.Bod.-Cr. b.1903	4	
Schles.B.Cr.(rz.100)	4	102,10 G
do. do. (rz.100)	3½	
Stettin. Nat. Hyp. Cr.	—	107,50 bz G
do. do. (rz.110)	4½	
do. do. (rz.110)	4	
do. do. (rz.100)	4	102,20 bz G

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	110,00 G
B.f.Sprit-Prod.H	4½	72,50 G
Berl. Cassenver.	5½	129,70 bz
do. Handelsges.	5	151,75 bz
do. Maklerver.	7½	120,50 G
do. Prod-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	8	137,25 G
Bresl. Disc.-Bk.	5	107,00 bz B.
do. Wechslerbk.	5	101,30 G
Danz.Privatbank	9	141,90 bz
Darmstädter Bk.	5¼	
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	8	170,25 bz
do. Genossensch	5	115,50 bz G
do.Hp.Bk.60pCt	7	125,00 B.
Disc.-Command.	6	203,00 bz
Dresdener Bank	5½	153,30 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	103,70 bz B.
Königsb. Ver.-Bk	4½	100,50 G
Leipziger Credit	8	188,80 bz
Magdeb. Priv.-Bk	6	109,80 G
Maklerbank	6½	113,25 bz G
Mecklenb.Hyp.u. Wechs.	8	
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	122,00 bz B.
Mitteld.Crdt.-Bk.	4½	103,50 bz
Nationalbk. f. D.	4½	124,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	100,25 bz G
Oester.Credit-A.	11⅞	
Petersb.Disc.-Bk	11½	
do. intern.Bk.	12	
Pomm.Verz.-Akt	6	119,75 G
Posen. Prov.-Bk.	5½	105,60 G
Pr. Bodencr.-Bk.	7	136,50 bz G
do. Cnt-Bd60pCt	9½	168,25 bz
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	124,25 bz G
do.Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5⅗	109,00 G
Rh.-Westf.-Bank	3	71,00 bz G
Reichsbank	7,53	161,50 bz B.
Russische Bank	8	118,40 bz
Schaffhaus.-Bk.	6	131,90 bz
Schles. Bankver.	5	116,50 bz G
Warsch. Comerz	10⅔	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	196,50 bz G
Bauges. Berl.-Charl.	—	800,00 G
do. Neust.	0	88 75 G
Hann.-St.P.	3½	80,25 bz G
Humbldth.	6	133,00 bz
Kurfürst	—	1303,00 bz
Moabit	7	143,00 B.
Passage	4	79,75 bz G
Weissens.	—	731,00 G
Berl. Elekt.-W.	—	198,00 bz G
Berl. Holzcomt.	4	94,30 bz G
Berl. Lagerhof	0	82,00 G
do. do.St.-Pr.	5	115,00 bz G
Ahrens Br., Mbt.	0	43,60 bz
Berl. Bock-Br.	0	126,00 bz G
Königstd. Br.	5	113,50 bz G
Landré Br.	8½	168,00 bz G
Münch. V.-Br.	3	109,75 bz G
Patzenhofer Br.	16	274,90 bz
Schultheiss-Br.	—	244,50 bz G
Bresl. Oelw.	4	89,25 B.
do. Sprit-A.-G.	6⅔	111,50 B.
Brodfabrik	3	
Butzke Metall.	4	107,50 bz G
Chem.Fab. Milch	10	142,50 bz G
Ch. F. Angle. G.	9	137,60 bz B.
Ch,F. Leopoldsh,	—	86,60 bz
do. St. Pr.	—	120,50 G
Ch. F. Oranienb.	0	75,00 B.
Ch. F. Union	10	129,00 bz G
Danziger Oel	0	93,00 bz G
do. St. Pr.	16	107,00 G
Dtsch,Thonröhr.	6	137,00 bz G
Dynamit Trust.	10	145,75 bz
Egestrff. Salz	8½	140,00 B.
Gummi HarWien	—	290,00 G
do. Schwanitz	12½	188,25 G
do. Voigt Winde	8	138,00 G
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	0	44,50 G
Berl. Anh.	—	132,00 bz G
Bresl.Lnk.	7½	161,50 bz G
do. Hofm.	5	130,00 bz G
Chemnitz	6	118,25 bz
Floether	7	117,50 bz G
Germ.V.-Akt.	4½	75,00 bz G
GörlitzKörn.	10	155,50 bz G
Görl. Lüdr.	—	149,00 bz G
H. Paucksch	3	90,00 bz G
Lud. Löwe	18	312,50 bz G
Pomm. ov.	4	79,25 bz
Schwarzk.	—	239,00 bz G
Stett.-Vlk.-B.	7½	117.75 bz G
Stett. St.Pr.	7½	137,25 bz
Sudenburg	10	195,25 bz B.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	2½	99,75 bz
Oppeln. Cem.-F.	4½	112,75 B.
do. (Giesel)	2	98,10 G
Bresl.Pferde-Bh.	7	145,10 bz G
do. Elektr.Bhn.	4,7	160,80 bz G
Charlottenburg.	0	111,75 bz G
Gr.Berl.Pferdeb.	12½	262,75 bz
Posen. Sprit-F.	7	110,50 bz
Sächs. Kamg.	3⅔	
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	91,75 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	95 00 bz
Fraust. Zucker	12	123,25 bz
Glauz. Zucker	6½	105,00 bz G

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	9	125,10 bz
Boch. Gussstahl	4½	142,60 bz G
Bonifacius	0	98,00 bz G
Concordia	4	111,25 bz G
Consolidation	8	176,75 bz G
Courl. Bgw.	0	78,60 bz
Dannenbaum	3	105,50 bz G
Donnersmarck.		
do. ov.	6	114,00 bz G
Dtm. Union P. A.	—	66,00 bz G
Eschweiler	3	96,60 bz G
Gelsenkirchen	6	168,70 bz
Hörder Bergw.		67,00 bz G
Hugo Bgw.	7	155,00 bz G
Inowracl. Salz	1	44,00 bz G
Kölner Bgw.	5	150,50 bz G
König u. Laura.	—	131,50 bz
do. P. A.		
Lauchham. ov.	4½	84,00 G
do. conv.	5½	112,50 B.
Louis. Tief.St.-P.	—	59,10 bz
do. P. A.	—	97,00 B.
Marienh. Ktz.	1	54,80 bz G
Oberschl. Bed.	2½	79,00 bz G
do. Eisen-Ind.	3½	94.60 bz G
Phönix, Lit. A.	0	133,00 bz G
Pluto	5	140 00 bz G
do. St. P.-A.	5	
Redenh. St. - Pr.	0	14,00 bz B.
Lit. A.	—	34,00 B.
Rh.Anthr.Nassau	0	78,75 bz G
Riebeck. Wk.	10	165,10 bz
Schl. Zinkhütte	14	199,00 bz
do. do. St.-Pr.	14	199,00 bz
Stolb. Zink-H.	0	38,60 bz
do. St.-Pr.	5	108,50 bz
Tarnowitz L. A.	—	
West Un. ov.	—	110,25 G
do. Pr.	—	111,00 bz G

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.